

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 47 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 15. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. Stück der böhmischen, das LXXXVII. Stück der böhmischen und slowenischen sowie das LXXXVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Der Luftkrieg im Gebirge.

Der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Italien hat auch der Luftfahrt wieder neue Aufgaben gebracht. Während an der West- und Ostfront die Flieger auf beiden Seiten außer den durch ihre Tätigkeit über dem Feinde erwachsenden Gefahren mit nicht allzu großen Schwierigkeiten des Geländes zu rechnen haben, erschweren die Bodenverhältnisse auf dem südwestlichen Kampfplatz die Aufgaben der Luftfahrer in ungeahnter Weise. Die Österreicher haben zwar in den Karpathenkämpfen schon eine gewisse Übung im Gebirgsflug erlangt, den Italienern aber bereitet der Kampf an den Felsenwänden des Karstes und der Dolomiten Schwierigkeiten, deren Lösung vielfach unmöglich erscheint. Die Gefahren des Fluges, die schon über ebenem Gelände unfehlbar vorhanden sind, die sich nach Windstärke und Richtung, nach Sonnenstrahlung und Wolkenbildung mehr oder minder groß gestalten, vermehren sich im und über dem Gebirge um ein Vielfaches. Im Frieden haben zwar einzelne Flieger in kühnen Fahrten die schneebedeckten Gipfel der Schweiz überflogen, doch blieben diese Flüge Einzelleistungen deren Vorbereitungen mitunter Wochen und Monate erforderten und die kaum zum Racheisern angespornt haben.

Das Hochgebirge, in dem gegenwärtig die Kämpfe im Süden ausgefochten werden, bildet mit seinen schroffen Felsenippen, den engen, steil aufsteigenden Tälern für den Flieger eine Gefahrenquelle ersten Ranges. Aus den durch Felsabstürze zumeist unregelmäßig verlaufenden, sich schneidenden oder ineinander übergehenden Tälern pflegen Luftströmungen aufzusteigen, die mit den über den Berggruppen hinwegziehenden Winden Wirbel bilden, deren Gewalt einem Flugzeug leicht verhängnisvoll werden kann. Der bekannte Gebirgsflieger Kapitän Spel-

terini, der die Alpen im Freiballon oftmals überquert hat, ist durch derartige Wirbelwinde mehr als einmal in schwierige Lagen gekommen. Je nachdem die aus der Tiefe kommenden Luftströmungen aus sonnenbeglänzten oder schattigen Tälern aufsteigen, pflegen sie Luftschichten zu erzeugen, die ein Luftfahrzeug unmittelbar sinken lassen oder in die Höhe drücken. Der schweizerische Jungfrauüberflieger Bider hat die Gefahren dieses unvermittelten Luftwechsels zu spüren bekommen und wäre fast in der Mitte der Fahrt gescheitert. Abgesehen von den klimatischen Schwierigkeiten, die natürlich bei Eintritt der rauhen Jahreszeit noch durch die auf den Flieger wie auf den Motor gleichmäßig ungünstig wirkende Kälte gesteigert werden, sind die Bodenverhältnisse im Gebirge für den Luftfahrer von großer Bedeutung. In den Dolomiten und im Karst findet man nicht allzu viele Punkte, die sich für die Errichtung eines Fliegerlagers eignen. Der Aufstiegsort für die Maschinen muß so gelegen sein, daß auf breitem Talgrunde genügend Platz für den Anlauf bei Eintritt der Fahrt und den Auslauf bei der Rückkehr des Fliegers vorhanden ist. Um die notwendigen Materialien heranzuführen, bedarf man einer schon vorhandenen Straße, und schließlich muß für den Flieger bei seinem Aufstieg ein Gelände vorhanden sein, das einen geraden Flug von mehreren Kilometern Länge gestattet. Am besten eignet sich ein weiter Talkeßel mit nicht allzu hoher Umrahmung, über die er, nachdem er sich über den Flugplatz hoch genug geschraubt hat, hinwegkommen kann.

Die österreichischen Flieger befinden sich nun insofern im Vorteil, als sie bei ihren Erkundigungen über dem Feind nach dem Passieren des Hochgebirges über das Küstenvorland kommen, das allmählich abflacht und weiterhin in die Ebene, wo das italienische Heer steht. Die Italiener dagegen müssen, wenn sie etwas sehen wollen, die bis zu 2000 Meter Höhe reichenden Stellungen der Österreicher überfliegen. Hierin liegt nun für den Gegner die große Gefahr. Um der hoch aufgestellten Artillerie und den Maschinengewehren zu entgehen, müßten sie Höhen von über 4000 Meter aufsuchen, aus denen eine Beobachtung des Talgrundes, die für sie wichtig ist, praktisch unausführbar wird. In der Tat hat man auch von einer Fliegertätigkeit des Feindes im Hochgebirge wenig oder gar nichts gehört. Die Italiener haben sich

hauptsächlich darauf beschränkt, von der See Seite aus das Gelände bei Triest zu beobachten und zu bombardieren. Österreichs Gegner bedienen sich auch im Gegenfall zu Frankreich, England und Rußland ihrer Lenkballone, die über der zwischen Venedig und Triest ziemlich schmalen Adria allerdings manövrieren können. Gegen die Gebirgsstellungen der Österreicher werden die Italiener allerdings ihre Lenkbaren kaum jemals entsenden, denn ein Versuch, diese Stellungen mit dem Luftschiff zu überfliegen, müßte bei der Bauart der italienischen Lenkbaren sicherlich mit einer Katastrophe dieser Luftfahrzeuge enden.

Politische Übersicht.

Laibach, 16. Juli.

„Neleti Eriesito“ meldet aus Sofia: „Dnebnit“ meldet: Vier serbische Dampfer, acht Schlepper und die gehörige Anzahl von Begleitmannschaft, fuhrten donauaufwärts, um die aus Frankreich über Saloniki geandte Munition für die russische Marine weiter zu befördern. Diese Munitionsendung wurde auf den russischen Dampfer „Chryll“, der 2500 Tonnen hat und einen anderen russischen Dampfer, der 1500 Tonnen hat, überladen, während der Rest, beiläufig 400 Tonnen Munition, auf den russischen Kreuzer „Rurik“ geladen wurde. Der „Rurik“ begleitete die anderen beiden Schiffe, um diese vor den Angriffen der Unterseeboote zu schützen. In einer Entfernung von 80 Meilen von Odessa tauchten plötzlich mehrere Unterseeboote auf, die beide Transportschiffe torpedierten. Die „Rurik“ eilte zu Hilfe und versuchte die Mannschaft der „Chryll“ zu retten. Inzwischen wurden von der „Rurik“ Granatschüsse gegen die Unterseeboote abgegeben. Um halb 11 Uhr vormittags wurde jedoch der „Rurik“ torpediert und verschwand eine Stunde später in den Wellen. Über das Schicksal der Mannschaft liegen keine Meldungen vor.

„Daily Chronicle“ klagt in einem „Giftpresse und Verleumdungen, Made in England, Ermüdung der Feinde des Königs“ überschriebenen Artikel über die luchsäugige Wachsamkeit, mit der die deutsche Presse die englischen Schwierigkeiten, die Arbeiterfrage, Trunksucht, Rekrutierung, aber besonders alle Anzeichen politischer Unstimmigkeit und Gärung verfolgt, die einen Teil der britischen

Fenilleton.

An die Soča.*

Aus dem Slowenischen des S. Gregorčič.

Du Alpenochter bist so schön,
so schmucl im Bann der Berge droben,
wenn deine Flut kein finst'rer Föhn
zu stören magt mit seinem Toben;
du bist entzückend schön!
Dein Lauf ist leicht als wie der Gang
jung draller Alplerinnen;
und klar wie Luft am Felsenhang
und laut wie junger Hirten Sang
eilst du zu Tal von hinnen —
du bist entzückend schön!
Ich blide gern in deine Schnellen,
in deine grünlichblauen Wellen:
Das dunkle Grün der Alpenwelt,
das lichte Blau vom Himmelszelt
sind drin in eins verschwommen;
im Alpengrün, im Himmelsblau
hast du aus glüh'rigem Tau
dies Leuchten aufgenommen —
du bist entzückend schön!

* Soča = Sionzo. — Im Jahre 1879 in der Wiener Zeitschrift „Zvon“ erschienen.

Wir sind einander freud' geblieben!
Gelangt vom fernen Bergesrand,
scheinst du vom Heime meiner Lieben
mit manchem Gruß zu mir entandt —
Gott grüße dich im flachen Land! . . .
Wie du so laut, so munter bist,
wie traut, wie frisch dein Rauschen ist,
so lang du in den Bergen fließt!
Warum jedoch vergeht im Tale
der Frohsinn dir mit einem Male?
Warum doch schleichst du müd' und düster,
warum klingt traurig dein Geflüster?
Läßt du die Berge schmerzbeuht,
die Wiege deiner klaren Quellen?
Weißt du, daß du zu Tale mußt
längs uns'res Stammes Gräberstellen?
Wohl beides Leid bedrückt dich hier!
Du dünkst, so müde und bedächt'ig,
nich eine Riesenträne schier,
doch selbst als Träne — prächtig!
Du Alpenochter bist so schön,
so schmucl im Bann der Berge droben,
wenn deine Flut kein finst'rer Föhn
zu stören magt mit seinem Toben!
Doch ach, dir Armen droht mit Grauen
ein Wetter wüßt, ein Wetter schwer;

erbrausen wird's aus Welschlands Gauen
und streuen Not und Tod umher
in die von dir getränkten Gauen —
weh, daß der Tag nicht ferne mehr!
Nur ober dir der Himmelsdom,
doch Bleigeziß auf allen Seiten,
ein Blutgemisch, ein Tränenstrom —
und Blitz und Schlag — ein heißes Streiten!
Hier werden scharfe Klängen zischen,
und du wirst blutigströmend zischen:
Ach, unser Blut wird quellen rot,
der Feinde Blut dich schwellen rot!
Gedenk' in Treu' an jenem Tage,
was ich aus ganzem Herzen sage:
Was immer aus den Wolken dann
von deinem Himmel fluten kann,
die Achen deiner Alpenhänge,
der Täler ganze Wassermenge,
treib sie zu Haus, vom Grund herauf,
schwill auf, steig auf im Dauerlauf!
Nicht zwäng' ins Bett mehr deine Flut,
die Dämme bring' ergrimmt zu Falle
und dann versenk' im Wogenschwallen
der Fremden Ländergier'ge Brut!

Presse kennzeichnet. Die führenden deutschen Zeitungen bewiesen aus den englischen Blättern, daß die englischen Zustände chaotisch, die Minister uneinig und ein großer Teil von ihnen Pfücher seien. Das Blatt sagt: Diese Äußerungen eines gefährlichen und unpatriotischen Teiles unserer Presse, die in deutschen Zeitungen erscheinen, ermutigen unsere Gegner mehr als die Siege und bauen in ihnen Vertrauen und Hoffnung auf, die ein so gewaltiges Aktivum in ihren nationalen Anstrengungen bilden.

„Morning Post“ meldet aus Washington in bezug auf den Eindruck der deutschen Note: Es ist schwer zu sagen, ob die Presse das wahre Spiegelbild der öffentlichen Meinung wiedergibt, oder ob sie diese zu beeinflussen sucht; letzteres scheint der Fall zu sein. Dem „New York Herald“ zufolge betrachtet das Publikum als Maximum, beziehungsweise Minimum der erforderlichen Aktion der Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen, beziehungsweise die letzte Darlegung des amerikanischen Standpunktes. „Sun“ meldet, die Stimmung in Washington gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei stärker geworden. Über die nächsten Schritte des Präsidenten mag niemand eine bestimmte Ansicht äußern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ein Gedenkblatt der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914—1915.

Mit unvergänglicher Schrift graben sich die Ereignisse dieser ersten Tage tief in unsere Herzen ein. Unvergänglich ist das Leid, das der Weltkrieg zahllosen Familien brachte, aber als unauslöschlich wird sich auch bei den kommenden Geschlechtern Dankbarkeit und Bewunderung für unsere Armee erweisen, die, treu dem Kaiser, treu dem Reiche, ruhmreiche Siege gegen übermächtige Feinde erkämpfte.

Auf daß die Erinnerung an die große schwere Zeit uns stets vor Augen schwebt und durch ein sichtbares Andenken auf unsere Kinder und Kindeskinde übertragen werde, hat die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze ein von Künstlerhand geschaffenes

Gedenkblatt

herausgegeben. Dieses stellt in ergreifenden Bildern das vielseitige Hilfswerk dar, das vom Österreichischen Roten Kreuze während des Weltkrieges entfaltet wurde, um den tapferen Krieger, die für uns leiden mußten, beizustehen.

Diesem Liebeswerke soll auch das Gedenkblatt dienen, denn das Rote Kreuz braucht neue Mittel, da es die vielen Beiträge, die ihm von warmherzigen Spendern seit Kriegsausbruch zugeflossen sind, für die Pflege der verwundeten und kranken Soldaten bereits aufgebraucht hat.

Wer daher dieses „Gedenkblatt des Weltkrieges“ erstein, verschönert nicht nur seine Wohnstätte durch ein patriotisches Kunstwerk, sondern erwirbt sich auch den Dank unserer verwundeten Soldaten, die uns vor unseren Feinden geschützt haben. Das Rote-Kreuz-Gedenkblatt soll daher in Österreich in keiner patriotischen Familie fehlen.

Bei den unaufhörlich wachsenden Anforderungen, die täglich an das Österreichische Rote Kreuz herantreten, hat sich die Bundesleitung genötigt gesehen, neue Mittel

zu finden, den allmählich knapper werdenden Fonds weitere Zuschüsse zuzuführen. Es soll daher eine im größten Stille organisierte Sammelstätigkeit durch „Gedenkblätter“ eingeleitet werden, die sich nicht nur über Stadt und Land, sondern bis in die kleinsten, entlegensten Gebirgshütten zu erstrecken hätte.

Diese Aktion basiert auf der Annahme, daß alle Bewohner unseres teuren Vaterlandes gewiß gerne ein Erinnerungsblatt an diese ersten und schweren Kriegszeit anzuheften geneigt sein würden, das selbst für den Ärmsten kein wirkliches Opfer bedeutet, es vielmehr jedermann gegen eine ganz geringe Spende ermöglichen soll, ein Andenken auf Enkel und Urenkel zu vererben, das von der patriotischen Gesinnung und Opferwilligkeit der jetzigen Generation rühmliches Zeugnis ablegt. Indem der zweifache Zweck dieser Propaganda, durch vollständige Aufrufe, Flugblätter und Maueranschläge in allen Landessprachen Österreichs in die breitesten Bevölkerungsschichten getragen wird, hofft man es mit Sicherheit zu erreichen, daß es kaum eine Gegend bei uns geben wird, in welcher dieses Gedenkblatt nicht unter Glas und Rahmen eine stolze Zierde aller Wohnstätten bilden sollte.

Das Gedenkblatt der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze gelangt in drei Größenabstufungen zur Auflage. Spender von 50 K und darüber erhalten es in Großformat, Spender von 10 K in Oktavformat, Spender von 2 K noch etwas verkleinert. Spender von größeren Beträgen als die vorangeführten Grundspenden, erhalten so viele Gedenkblätter ihrer Kategorie ausgefolgt, als dem Vielfachen ihrer Spende entspricht. So erhalten Spender von acht Kronen vier Gedenkblätter des kleinsten Formates, Spender von 30 K drei Gedenkblätter des mittleren Formates, endlich Spender von 100 K zwei Gedenkblätter des Normalformates.

Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze hofft, daß die Bevölkerung diesem Versuche, der Gesellschaft neue Mittel zuzuführen, mit Verständnis und Spendenfreudigkeit entgegenkommen werde, denn es ist bringend wünschenswert, daß die „Gedenkblattaktion“ einen großen materiellen Erfolg erzielen lasse, weil die Mittel der Gesellschaft nicht mehr hinreichen, um den außerordentlichen Anforderungen, die an das Rote Kreuz gestellt werden, im vollen Umfange nachzukommen.

Wer daher das Rote Kreuz materiell unterstützt, betätigt sich patriotisch für Staat und Familie, in der einzig richtigen Erwägung, daß die im Felde stehenden, dort heldenmütig für das Vaterland kämpfenden Krieger, die in den Spitälern leidenden Verwundeten und die krank heimkehrenden Krieger, doch vor allem Söhne des Volkes, unsere Söhne, Brüder und Anverwandten sind.

Diesen sich für die Daheimgebliebenen opfernden Verteidigern der heimatischen Scholle kann an sorgfältiger Pflege und Liebesdiensten überhaupt nicht genug zugewendet werden. Daher ergeht die Bitte: Unterstützt mit allen euren Kräften das Österreichische Rote Kreuz durch eine rege Beteiligung an der demnächst beginnenden Spenden sammeltätigkeit auf Grund des „Gedenkblattes“.

Die Gedenkblätter werden für Krain in der Kanzlei des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze in Laibach, Stroßmayerstraße Nr. 1 (II. Staatsgymnasium), erster Stock, Zimmer Nr. 51, erhältlich sein,

Klausner verstand, sein Gesicht verfärbte sich.

„Um Gotteswillen! Doch nicht ein Waschpulver!“

„Und gab“ es zehntausend! Das macht das Rennen!

Also, wenn ich bitten dürfte, Herr Klausner — mich fängt nämlich an zu frieren — Strümpfe, Kragen, Taschentuch und Manschetten. Ich schreib's auf einen Zettel!“

Ganz geknickt begab sich der Fabrikant nach seinem Privatbureau. Stöhnend ließ er sich in seinen Schreibtisch fallen. Da war wieder einmal eine Hoffnung zusammengebrochen! Ein Phantast war der Wellerkamp, einmal in seinem Leben einen guten Gedanken gehabt hatte und nun mit dem Krebsen ging... Waschpulver!... Der reine Hohn!... Man brauchte nur die Zeitungen aufzuschlagen, in jeder Nummer standen mindestens zehn Annoncen... Na ja, die Firmen bestanden! Ob aber mit Glanz bei der Konkurrenz, das war die Frage!... Wenn er noch einmal tief in den Geldbeutel griff — denn unheimliche Kellame mußte doch gemacht werden — und es gab einen Fehlschlag, dann konnte das Ende bitterböse aussehen!... Ach so, der Zettel und die Frauen! Den Willen sollte Wellerkamp noch haben, und zusehen mochten seine Damen auch. Einscharfen wollte er ihnen aber, daß sie ja nicht in Rufe des Entzündens ausbrachen!

Fünf Frauen standen vor der Tür des Laboratoriums, blecherne Waschgefäße in den Händen, zuckten mit den Schultern und lachten sich an. Wellerkamp war bereits in der Fabrik als „ein närrischer Kerl“ verschrien. Und nun war er nicht einmal da. Selbst Herr Klausner

auf dem Lande aber den Zweigvereinen in entsprechender Anzahl in Verbleiß gegeben werden.

— (Auszeichnung nach dem Tode.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vor etwa zehn Monaten gefallenen Reserveoberleutnant Alois Sterbenz vom Jhr 78 in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

— (Die „Glasbena Matka“ in Laibach) hielt am 14. d. abends ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Hofrat Landesschulinspektor i. R. Franz Hubad, erläuterte die Vereinsverhältnisse in einer ausführlichen Ansprache, der wir folgendes entnehmen: Das abgelaufene 43. Vereinsjahr schuf der „Glasbena Matka“ mit seinen Kriegsnöten manch bedrohliche Hemmnisse, doch gelang es dank dem Zusammenwirken der Vereinsgönner, der Angehörigen der Musikzöglinge sowie der ausübenden Mitglieder und der Lehrerschaft, alle Schwierigkeiten zu überwinden und ein verhältnismäßig günstiges Endergebnis zu erzielen. In der Zeitenlage begründete Umstände nötigten die Entlassung von Hilfslehrern und die Einstellung des Unterrichtes in Nebenfächern auf. Vom Staate konnte an Stelle der gewärtigten 6000 K nur eine Subvention von 2500 K erwirkt werden, während sich vom Lande eine Subventionierung nicht erreichen ließ; die Stadtgemeinde Laibach gewährte die übliche Aushilfe im Betrage von 3000 K. Von Mitgliefern und Vereinsfreunden liefen indes so viele freiwillige Geldspenden ein, daß der durch den Subventionsausfall erwachsene Fehlbetrag gedeckt werden konnte. Der Verein zählte 809 Mitglieder, und zwar: 16 Ehren-, 78 gründende, 618 ordentliche und 97 ausübende Mitglieder (50 Sänger und 47 Sängerninnen, ohne die weiblichen und männlichen Zöglinge, die im Chor mitsingen). Neu beigetreten sind dem Vereine eine große Anzahl von Angehörigen der verschiedensten Ständeklassen, so daß die „Glasbena Matka“ nicht nur alle Stände, sondern auch alle Parteien in sich schließt. Zur Kriegsdienstleistung wurden 81 Mitglieder einberufen, von denen mehrere auf dem Felde der Ehre fielen. Das Andenken der verbliebenen Mitglieder (Baron Viktor Hein, Davorin Jenko, Ivan Zajc u. a.), insbesondere der vor dem Feinde Gefallenen (Dr. Franz Pompe, Dr. Janko Ernc, Franz Levec u. a.) wurde von der Versammlung nach einer tiefempfundenen Gedächtnisrede des Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Die daheim Verbliebenen ermöglichten die Veranstaltung von drei Wohltätigkeitskonzerten, aus deren Erlös die „Glasbena Matka“ unter Einrechnung der von den Chorsängern beigegebenen 100 K den nach dem Betrage von 1518 K 11 h kriegswohltätigen Zwecken zuwandte. Zöglinge hatte die „Glasbena Matka“ nach Fächern gerechnet 433, nach Personen gezählt 311. Die Unterrichtserfolge waren ausnehmend gut, wie dies zwei öffentliche Produktionen und gleichfalls drei öffentliche Schülerprüfungen darboten. Die „Matka“ konnte in der verwinkelten Saison nicht weniger als 34 heimische Musikwerke zur Uraufführung bringen. Die Filialen in Gili, Görz und Trieste blieben trotz der Kriegszeit und der Einberufung von Lehrkräften tätig, die in Krainburg mußte allerdings ihre Tätigkeit bis auf weiteres einstellen. — Dem vom Herrn städtischen Lehrer Wendelin Sadar vorgetragene Tätigkeitsberichte zufolge trat der Ausschuss zu zehn Sitzungen zusammen; laut des von Herrn Rechnungsrat Anton Petrovič vorgetragene Rassenberichtes hatte die „Matka“ 40.233 K 33 h Einnahmen (darunter 16.806 K 50 h an Schulgeld, 3291 K 24 h an Erlös der Konzerte und Produktionen, 3869 K 86 h an freiwilligen Kriegsspenden und Legaten, 3628 K 20 h an Mitgliedsbeiträgen).

mußte mit seinen Damen warten. Der fuhr sich immer wieder mit der Hand über sein in die Höhe gebürstetes, graues Haar. Die Vene aber fand die Situation ungenauer ulfig.

„Paßt mal auf, nun geht es los — nämlich die Aktiengesellschaftsgründerei, in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, überhaupt in allen Kulturstaaten.“

Zhr Vater schüttelte mißbilligend den Kopf.

Da kam der Flammentöter. Sein Gesicht war gerötet, die Augen verquollen, der Schlips hing ihm schief um den Kragen, hinten war er hochgerutscht, eine Flasche Rotwein trug er in der Hand.

„Verzeihen die Herrschaften, aber ich hatte noch einiges zu besorgen!... Ist schmutzige Wäsche da?“

Vene stieß mit einem Fuß in einen Haufen Servietten und Handtücher und zeigte auf die Flasche.

„Sollen wir uns stärken? Wird die Geschichte so anstrengend?“

Da lachte der Flammentöter.

„Nein! Italienische, ganz gemeine Sorte! Passen Sie nur auf, es gibt eine grandiose Überraschung!“

Er schloß die Tür auf, vermied, die Trude anzusehen. Auf deren Wangen brannten die roten Flecke. Hände und Kopf glühten, sie hatte Fieber.

Auf den drei Gasöfen brodelte kochendes Wasser. Die schmutzige Wäsche wurde hineingebracht, die Blechwannen auf Stühle gesetzt. Aus der Tasche nahm Wellerkamp die verschiedensten Waschpulver, die im Handel waren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wellerkamp sah sich um und mußte lachen. Wurde der mal Augen machen! Der Riegel fuhr zurück.

„Ich gratuliere, Herr Klausner, und Guten Morgen auch!“ Treuherzig hielt ihm der Flammentöter die Hand hin. „Sehen Sie mich nur nicht so an! Ich hab' die Waschfrau gepart! Da hängen Kragen und Manschetten, Taschentuch und Strümpfe! Bin bloß froh, daß ich mich nicht so zu sehen brauche, der Spiegel fehlt Gott sei Dank in dieser heiligen Halle!“

Ärgerlich lachte der Fabrikant. Wellerkamp wurde ihm unheimlich.

„Erklären Sie mir doch — was soll denn das heißen?“

Da trumpfte der Flammentöter auf.

„Vorläufig wird nichts verraten!“

„Herr Wellerkamp, ich möchte doch bitten!“

„Ich bitte jetzt dringend! Nämlich, daß Sie jemand zu meiner Wirtin, der Uhlmann schicken und mir einige Kleidungsstücke holen lassen. Ergänzung der dort auf der Leine baumelnden... Um zwölf möchte ich doch Ihren Damen meine neueste Erfindung in Freiheit dresfieren vorführen. Und drei bis fünf Frauen sowie ein paar Waschtröge und recht schmutzige Wäsche brauche ich auch!“

tragen) und 34.815 K 1 h an Ausgaben. Vom erzielten Überschuss wurden über Antrag der Finanzsektion von der Versammlung 2266 K 22 h zum Pensionsfonds der „Glasbena Matka“ geschlagen, der hiedurch die Höhe von 11.648 K 81 h Aktiva und 48.300 K 40 h Passiva, der Rechnungsvoranschlag bei einem Erfordernis von 36.540 K einen Fehlbetrag von 8890 K. — Nach Genehmigung sämtlicher Berichte wurden die Wahlen vorgenommen, über deren Ergebnis wir bereits berichteten.

— (Österreichischer Flottenverein.) Wie uns mitgeteilt wird, laufen seit der in den hiesigen Tagesblättern erfolgten Veröffentlichung des sodann auch in Sonderexemplaren in beiden Landessprachen versandten Flugblattes „Gegen Italien!“ bei der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines in täglich größerer Anzahl Beitrittsanmeldungen ein. Wie dieser Neubetritt die richtige Einschätzung des Flottenvereines und seiner Bestrebungen bekräftigt, so legen die Begleitschreiben Zeugnis ab von verachtender Erbitterung gegen den treuebrecherischen ehemaligen Verbündeten und vom festen Willen, durch Förderung der Flottenvereinsunternehmungen den Machinationen Italiens unbezwingbare Vollwerke entgegenzustellen.

— (Ein Wort über Liebesgaben.) Durchhalten — das Schlagwort, das in militärischer Hinsicht stets aufs neue die Widerstandskraft der verbündeten Kaiserreiche ins Unermessliche steigert und das in wirtschaftlicher Beziehung die Unbesiegbarkeit der beiden Reiche dokumentiert, muß auch auf die Sendungen von Liebesgaben angewendet werden. Auch auf diesem so wichtigen Gebiete kann man die Entschlossenheit der Völker Österreichs konstatieren, nach Kräften zu helfen, den Krieg zu unseren Gunsten zu entscheiden — denn die Zufuhr von Liebesgaben ist ein nicht zu unterschätzender Faktor zur Erhöhung der Kampfesfreudigkeit der Truppen, und dank der reichlich einfließenden Spenden war bisher das Kriegsfürsorgeamt in der Lage, die verschiedensten Truppenkörper in ausgiebigem Maße zu betreiben. Mag die Heeresverwaltung dem Soldaten noch so viel bieten und für sein Wohlbefinden noch so gründlich und ausgiebig sorgen, das Einfließen von Liebesgaben löst bei den Truppen immer einen ungeheuren Jubel aus, der schon dadurch begreiflich wird, weil es Gaben und Grüße aus der Heimat sind. So viele Photographien über das Eintreffen von Liebesgaben auch an uns gelangten, sie alle zeigen freudig erregte Soldatengesichter und alle Berichte wissen von der geradezu kindlichen Freude zu melden, mit der unsere Truppen jeden Liebesgabendtransport empfangen. Wiederholt haben unsere Heerführer in Dankschreiben, die sie an das Kriegsfürsorgeamt richteten, die hohe ethische Bedeutung der Liebesgaben für die Stimmung der Truppen hervorgehoben. Nicht nur an die österreichischen Truppen, sondern auch an unsere in Galizien kämpfenden Verbündeten sowie an die Truppen der Armee Hindenburg wurden in letzter Zeit seitens unseres Kriegsfürsorgeamtes größere Transporte von Liebesgaben abgesendet, die überall mit heller Freude in Empfang genommen wurden. Bezeichnend ist eine Stelle des Dankbriefes, den Fürst zu Dohna-Schlobitten, der Chef der freiwilligen Krankenpflege für die 8. (deutsche) Armee, an das Kriegsfürsorgeamt richtete: „Der Jubel und das Entzücken der Bedachten tritt stets von neuem hervor, wenn die Verteilung stattfindet und die mit der Spende Beglückten erfahren, daß sie Gaben aus Österreich empfangen haben.“ Auch an die Armee Madensen und an die Truppen des ihm unterstellten 6. (österreichisch-ungarischen) Korps gingen in letzter Zeit große Transporte ab. Auch auf diesem Gebiete der Soldatenfürsorge heißt es: durchhalten; auch da ist es Pflicht der Allgemeinheit, zu helfen, so weit es die Kräfte des einzelnen gestatten. Das Heer, das heute alle Kreise der Bevölkerung und weite Lebensstufen umfaßt, ist nur ein Teil von uns selbst, und darum ist es unser aller Pflicht, alles zu tun, was dem Heere nützlich und förderlich sein kann. Die Zentralfürsorge für Liebesgaben, das Kriegsfürsorgeamt (Wien, 9. Bezirk, Berggasse Nr. 16), erbittet daher weitere Zuwendungen von Geld- und Naturalspenden, um so in der Lage zu sein, auch fernerhin regelmäßig allen Truppen der österreichisch-ungarischen Armee Liebesgaben zukommen lassen zu können. Geldspenden werden an das Kriegsfürsorgeamt direkt erbeten, Naturalspenden entweder direkt oder an die zahlreichen Sammelstellen in der Provinz. Außerdem befördert jede Postanstalt Pakete bis zum Gewichte von 20 Kilogramm vollkommen kostenlos, wenn sie als Liebesgaben für unsere Soldaten bezeichnet und an das Kriegsfürsorgeamt adressiert sind.

— (Prämien für die Wiederergreifung Kriegsgefangener.) Infolge des Anwachsens der Zahl der Kriegsgefangenen und deren Heranziehung zu landwirtschaftlichen Arbeiten häufen sich die Fälle der Entweichung

solcher Gefangener. Gründe der öffentlichen Sicherheit erheischen die tunlichst rasche Wiedereinbringung der entwichenen Kriegsgefangenen. Es ist daher Pflicht eines jeden Patrioten, dabei mitzuwirken, daß entwichene Kriegsgefangene ehestens der Sicherheitsbehörde übergeben werden. Überdies hätte jede wie immer geartete Unterstützung und Erleichterung der Flucht von Kriegsgefangenen, sei es durch Beherbergung, Beistellung von Zivilkleidern u. dgl., die strengste strafgerichtliche Ahndung zur Folge. Um die rasche Aufgreifung der Entwichenen zu fördern, sind die I. und II. Militärkommandanten ermächtigt, Belohnungen von 10 bis 25 Kronen an solche Personen zu verleihen, die den Sicherheits- oder den Militärbehörden Daten bekanntgeben, die zur Festnahme entwichener Kriegsgefangener führen oder die diese Festnahme unmittelbar veranlaßt haben. Die Verteilung der Prämien an die Bezugsberechtigten erfolgt seitens des Militärkommandos, in dessen Bereich sich die betreffende Gefangenensstation befindet, nach eigenem Ermessen unter Ausschluß des Rechtsweges.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 209 sind ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 als Kriegsgefangen: Inf. Nizza Joachim, 9. R. (verw.); Messierenträger Arhar Andreas, 2. R.; Gefr. Titkorp. Battistutta Jakob, 4. R.; Inf. Titkorp. Birsa Anton, 4. Kompanie; Ersatzreservist Blasan Anton, 4. R.; Pionier Bratina Josef, 9. Komp.; Gefr. Bregant Franz, 2. R.; Gefr. Bregant Julius, 1. R.; Gefr. Ref. Bremec Cyrill; Gefr. Cermelj Johann, 1. R.; Inf. Titkorp. Erjavec Johann, 1. R.; Korp. Habijan Thomas, 4. R. (verw.); Inf. Harej Josef, 8. R. (verwundet); Gefr. Jacomin Giacomo, 1. R.; Inf. Jersel Franz, 4. R.; Inf. Juvan August, 1. R. (verwundet); Gefr. Novak Franz, 3. R.; Inf. Trobec Ivan, 4. R.; — vom Feldartillerieregiment Nr. 7 als Kriegsgefangen: Ref. Kan. Janzelovič Valentin, Batt. 3; Ref. Batt. Tromp. Brinc Alois Batt. 1; Ref. Jgfr. Rusjan Anton, Batt. 4; Edsitzfahrten. Sphora Gotthard, Batt.; als tot: Ref. Vorn. Sürge Franz, Batt.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 4 als Kriegsgefangen: Gefr. Ref. Bozák Florian (Wigau, Radmannsdorf); vom Feldjägerbataillon Nr. 9 als tot: Jäg. Pič Rochus, 1. R. (Obever).

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: Im Landespitale am 15. Juli der 20 Jahre alte Infanterist Franz La f a l aus Zuhubi bei Rovnj Targ in Galizien an Wundstarrkrampf nach Schußverletzung des Kopfes, und der 21 Jahre alte Inf. Ghörgh Karabas aus Tescalu bei Refas im Komitate Temes an Darmberstuf; im „Leoninum“ am 14. d. M. der 25 Jahre alte Infanteriezugsführer Ivan Kr a j a c aus Seftine bei Zagreb an Blutvergiftung und Gasphlegmone nach Schrapnellstichverletzung der rechten unteren Bauchgegend, und der 32 Jahre alte Landwehrintanterist Marko S a i n aus Blatto bei Curzola an Blutvergiftung und Gasphlegmone nach Durchschuß des linken Sprunggelenkes und Weichteildurchschuß des rechten Unterschenkels; am 15. d. M. der 22 Jahre alte Infanteriegefreite Mirko Danilo aus Castell vecchio bei Spalato an Wundstarrkrampf nach Durchschuß der linken Wade, und der 21 Jahre alte Landsturmmann Daniel David aus Duna-Eghhaza bei Duna-Becse in Ungarn infolge Querdurchschusses der Wirbelsäule; am 1. I. Zweiten Staatsgymnasium am 15. Juli der 42 Jahre alte Hauptkorporal Valentin Gredin aus Schügen bei Marburg an Lungenentzündung.

— (Militärwäscharbeit) wird von der hiesigen Gewerbeförderungsanstalt von Montag den 19. d. M. an zu dringender Anfertigung ausgegeben werden. Die Näherinnen mögen behufs Arbeitszuweisung Montag und Dienstag in der Institutskanzlei, Wiener Straße 22, vorsprechen.

— (Krimische Kunst.) In den Schaufenstern der „Narodna knjigarna“ in der Prešerengasse sind zwei Bildwerke ausgestellt. Das eine, ein Ölgemälde größeren Formates, rührt vom allseits geschätzten akademischen Maler Ivan Babo p i č her und läßt an einem weiten Schloßfenster eine in schwere Seide nach der Mode der Biedermeierzeit gekleidete vornehme Dame, offenbar die Schloßherrin, deren vornehme Blide über das tief unten sich ausbreitende Adergelände spielen. Das andere, eine in kombinierter Farbstiftzeichnung und Pinselmaltechnik ausgeführte Farbstiftzeichnung, ist eine Schöpfung des durch seine mannigfachen Genrebilder von echt krainischem Gepräge immer weitere Kreise gewinnenden akademischen Malers Razim G a s p a r i und läßt eine Bauernmutter und einen Bauernburschen sehen, die sich zum Einbringen des Heues ausgerüstet hatten und nun munter ein in Sommerföhnen glanz getauchtes Talgefilde durchschreiten. Beide gefällige Bildwerke seien zur Befichtigung wie auch zum Ankauf bestens empfohlen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis 10. d. M. kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (18,72

pro Mille), darunter 4 Totgeburten; dagegen starben 61 Personen (63,44 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 16 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 16,64 pro Mille. Es starben an Typhus 4 (alle ortsfremde Soldaten), an Cholera 4 (alle ortsfremde Soldaten), an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 6 (unter ihnen 2 Ortsfremde), an Genickstarre 1, an verschiedenen Krankheiten 45 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 45 Ortsfremde (73,80 Proz.) und 52 Personen aus Anstalten (85,20 Proz.). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 31 (unter ihnen 30 ortsfremde Soldaten), Ruhr 8 (unter ihnen 7 ortsfremde Soldaten), Cholera 1 (ortsfremder Soldat), Diphtheritis 4 (unter ihnen ein Ortsfremder).

— (Eine Kindesweglegerin.) Montag gegen 11 Uhr nachts wurde in der Nähe der Unterkrainer Straße oberhalb der Eisenbahnstraße in einem Gebüsch ein neugeborenes und weggelegtes Kind männlichen Geschlechtes aufgefunden. Durch rasche und umsichtige Nachforschungen gelang es der Polizei, die Kindesweglegerin schon am folgenden Tage in der Person einer bei ihren Eltern an der Landwehrstraße wohnhaften 19jährigen Hilfsarbeiterin auszuforschen.

— (In der Kirche verhaftet.) Eine in der Ehrungasse wohnhafte Bedienerin wurde diesertage in der Deutschen Ritterordenskirche vom Pförtner beobachtet, als sie vom Altare einen Blumenstrauß entwendete. Der Pförtner verständigte hiebei sofort einen Wachmann, der die Diebin noch in der Kirche antraf und sie verhaftete. In ihrer Wohnung wurden mehrere Kerzen und ein Heiligenbild vorgefunden, die sie ebenfalls in der genannten Kirche gestohlen hatte. Ferner wurden acht Regen- und Sonnenschirme, eine große Anzahl Rosenkränze und mehrere Gebetbücher vorgefunden, die die Verhaftete teils in der Kirche und teils anderswo gefunden haben will. Die Diebin wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein Gerichtsbeauftragter.) Der 58 Jahre alte, zumeist bagierende und wegen verschiedener Delikte bereits 31mal abgestrafte Tagelöhner Josef Oltra aus dem Steiner Gerichtsbezirke kam auf seiner Wanderung am 18. d. vormittags nach Selo bei Jauchen, brach in Abwesenheit der Hausleute in die Wohnung des Bahnarbeiters Viktor Gote ein und stahl daraus Kleider und Preziosen im Werte von 103 K. Vorgestern wurde Oltra bei Velce verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. In seinem Besitz wurden noch zwei goldene Fingerringe und eine Hose vorgefunden, während er die übrigen gestohlenen Sachen bereits verkauft hatte.

— (Ein falscher Polizeiagent.) Vor einigen Tagen erschien in der Wohnung einer Fabrikarbeitersgattin am Brühl ein mittelgroßer, dunkelgekleideter fremder Mann, stellte sich als Polizeiagent vor und sagte, er müsse in ihrer Wohnung etwas nachschauen. Der angebliche Polizeiagent fragte die Frau, die mit dem Einlegen der Wäsche in den Kasten beschäftigt war, was ihr Mann arbeite, ließ sich eine Schublade öffnen und verschwand dann aus der Wohnung, ohne etwas zu fassen.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 7. d. M. wurden 106 Pferde, 51 Ochsen, 67 Kühe, 3 Kälber und 220 Aufschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 60 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 215 bis 230, für halbfette Ochsen mit 200 bis 215 K. für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Verstorbene in Laibach.) Aloisia Rojch, Maschinistenwitwe, 86 Jahre; Gisela Kobacik, Stiche, 32 Jahre; Erna Maria Arzl, Pflegerin, 1 Monat; Franz Urbas, Bedienerinsohn, zweieinhalb Jahre; Olga Alancar, Heizerstochter, 2 Jahre; Michael Mateiben, Wendelin Kobac, Ivan Konth, Gjorgje Kolenic, Jstvan Jarkas, Niko Gacegan, Josef Velas, Infanteristen; Maria Popsic, Briefträgergattin, 41 Jahre; Alajos Sugar, Infanterist.

Das heutige Programm im Kino „Central“ im Landestheater enthält unter anderem ein ergreifendes Drama „Der Kampf ums Dasein“, das ganz besondere Qualitäten besitzt. Eine Art Lebensbild, das durch seine feindurchdrachte Inszenierung und durch schauspielerisch schön ausgeglichene Leistungen unterstützt wird. — „Die liebe Gulaskanone“ ist eine herrliche Kriegshumoreske in zwei Akten.

Die Wiedereroberung von Przemyśl im Kino „Central“ im Landestheater. Im Programm des Kino „Central“ im Landestheater für heute, morgen Sonntag und Montag sind prächtige kinematographische Aufnahmen über die Wiedereroberung von Przemyśl eingeteilt, und zwar: Die Einnahme von Przemyśl durch die verbündeten Heere Österreich-Ungarns und Deutschlands; Totalpanorama von Przemyśl von einem Werke oberhalb der Stadt; Übergang der verbündeten Truppen über die Pontonbrücke über den San; Die gesprengte Eisenbahnbrücke; Einzug der siegreichen Truppen in

Aktionkapital:
150.000.000 Kronen.

Seldelungen gegen Einlagendeher und
im Konto-Korrent; Gewährung von
Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Prešerengasse Nr. 50.

Reserven:

95.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärschuttskauttionen etc.

Przemysl; Ein Festungswerk; Die Drahtverhaue am äußeren Festungsgürtel; Straßensperre mit gedeckten Schützengraben; Ein Teil der in Przemysl gefangenen 23.000 Russen.

Kino „Ideal“. Programm für heute Samstag den 17., Sonntag den 18., Montag den 19. Juli: Steinbrüche in der Dobrudscha. (Naturaufnahme.) Polibors Halskette. (Komisch.) In der Obhut des Affen oder Das Kind der

Wildnis. (Dschungeldrama in zwei Akten.) Ein Unteroffizier und zwei Mann. (Schlager-Kriegsspielfilm in zwei Akten.) — Für Jugendliche geeignet. — Die halb 9 Uhr-Vorstellung bei günstigem Wetter im Garten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe am Dnjepr dauern an. Die Versuche der Russen, unsere auf das nördliche Ufer vorgedrungenen Truppen durch heftige Gegenangriffe zu werfen, blieben ohne jeden Erfolg. Wir machten 12 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Bei der Erzwingung des Dnjeprüberganges und in den darauf folgenden Gefechten fand das Kärntner Infanterieregiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, besondere Proben seines Heldennutes abzugeben. In der Gegend bei Sokal kam es gleichfalls auf beiden Seiten zu regerer Gefechtsstätigkeit. Unsere Truppen nahmen stürmender Hand mehrere Stützpunkte, so das Bernhardinerkloster unmittelbar bei Sokal. An den anderen Fronten blieb die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern war sowohl an der küstenländischen Front als auch an der Kärntner Grenze eine erhöhte Tätigkeit der feindlichen Artillerie wahrzunehmen. An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Bataillone, die unsere Stellungen bei Rosiedo und im Gemäht an der Straße Schludersbach-Pentelstein angriffen, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Thronfolger — Generalmajor und Konteradmiral.

Wien, 16. Juli. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ von maßgebender Stelle erfährt, hat Seine Majestät der Kaiser den Erzherzog Karl Franz Josef zum Generalmajor und Konteradmiral ernannt.

Von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt.

Wien, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Beirates der Kriegsgetreideverkehrsanstalt berichtete der Vorsitzende Dr. von Schönka über die Maßnahmen, die im Hinblick auf die Beschlüsse des Beirates gefaßt wurden und teilte mit, daß über den Absatz der Mele eine Regierungsverordnung in Vorbereitung stehe. Auch in den übrigen Punkten sei den Wünschen des Beirates entsprochen worden. Hierauf referierte Abgeordneter Bobse über die bereits bekannten Beschlüsse des Erntekomitees. Die Anträge des Komitees wurden zum Beschlusse erhoben, ebenso ein Antrag des Abgeordneten Lufsch zum Zwede der Futtermittelbeschaffung. Handelskammersekretär Doktor Lausche (Meichenberg) erstattete den Bericht des Statutenkomitees und betonte die Notwendigkeit, in allen politischen Bezirken und größeren Städten Approvisionierungskommissionen ins Leben zu rufen. Hinsichtlich des Großhandelspreises des Mehles gab der Referent seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nach den Erklärungen der Regierungsvertreter ein staatlicher Gewinnzuschlag bei den Mehlepreisen nicht in Aussicht genommen sei. In dem Berichte wird weiters darauf Gewicht gelegt, daß die Organisation der Kriegsgetreideverkehrsanstalt den Dienst aller bisherigen Getreide- und Mehelhändler in Anspruch nehme und ebenso sämtliche Mühlen zur Vermahlung herangezöge. Die Anträge des Ausschusses wurden hierauf angenommen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Am 14. Juli ist bei einem Angriffe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück verloren gegangen. Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erkämpften Stellungen zu entreißen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unseren Händen. Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr, die dem Feinde in erbitterten Nahkämpfen große, blutige Ver-

luste zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm. Seit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen erfolgreich gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von 116 Offizieren und 7009 Mann französischer Gefangener erreicht worden. Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafteste Feuerkämpfe statt. Alle feindlichen Angriffe wurden mühelos abgewiesen. In der Gegend von Leintrey (östlich von Luneville) spielten sich Vorpöckengefechte ab. Auf feindliche Truppen in der Gegend von Gerardmer warfen unsere Flieger Bomben ab. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Popeljanj haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten. Südwestlich von Kolno und südlich Praszmysz machten wir unter siegreichen Kämpfen weitere Fortschritte. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Eine Besprechung Kaiser Wilhelms mit Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generalstabschef General von Falkenhayn.

Berlin, 16. Juli. Dem Wolff-Bureau wird aus Posen mitgeteilt: Kaiser Wilhelm weilte kürzlich auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Pilica hier. Gleichzeitig traf Generalfeldmarschall von Hindenburg ein. Der Kaiser hatte mit ihm und dem Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie von Falkenhayn eine längere Besprechung im Schlosse.

Italien.

Ministerpräsident Salandra im Hauptquartier.

Rom, 16. Juli. Ministerpräsident Salandra reiste in Begleitung des Generaldirektors für öffentliches Sanitätswesen gestern wiederum ins Hauptquartier.

General Porro.

Lugano, 16. Juli. Der Unterchef des italienischen Generalstabes, General Porro, ist wieder im italienischen Hauptquartier eingetroffen.

Die ersten Verwundeten in Rom.

Lugano, 16. Juli. Vorgestern, am Tage des französischen Nationalfestes, wo viele Häuser in Rom und Venedig mit italienischen und französischen Farben beslaggt waren, trafen in Rom zum erstenmal drei Eisenbahnzüge mit verwundeten Soldaten ein. Die Mitglieder der königlichen Familie erschienen zur Begrüßung der Verwundeten am Bahnhofe.

Ausschreitungen in Rom.

Bern, 16. Juli. Dem „Messaggero“ zufolge sind in Rom ein halbes Duzend Leute wegen patriotischer Kundgebungen am 9. Juli, bei denen in zwei Straßen Läden mit fremden Firmenschildern demoliert worden waren, vom Spezialgerichte zu Strafen bis zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus dieser Notiz ergibt sich, daß auch in Rom, und zwar zeitlich nach der letzten Niederlage am Tsonzo, Plünderungen stattgefunden haben. — Nach der „Gazzetta del popolo“ wurde in Turin ein Mann zu 70 Tagen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 550 Lire verurteilt, weil er sich geäußert habe, er wisse, daß die Italiener Prügel bekommen hätten.

Die Kriegsanleihe. — Das „wartende“ Trieste.

Rom, 16. Juli. Schatzminister Carcano hat in den letzten Tagen viele italienische Industrielle zu bestimmen vermocht, ihre Kapitalien in Kriegsanleihe festzulegen, wodurch deren Ergebnis merkwürdig gehoben wird. Carcano erstattete dem König im Hauptquartier Bericht. Der König zeigte auch ihm vom Turme von Aquileja das „wartende“ Trieste. In Rom wird bereits für eine der Stadt Trieste zu schenkende italienische Fahne Geld gesammelt, in Turin für ein gleiches Geschenk an die Stadt Trient und in Florenz für ein solches in Zara.

Provinzialkommissionen zur Beschaffung des Rindfleischs für das Heer.

Lugano, 16. Juli. Die italienische Heeresverwaltung sah sich veranlaßt, zur Beschaffung des Rindfleischs

für das Heer unter Ausschaltung jedes Zwischenhandels amtliche Provinzialkommissionen zu organisieren, welche direkt mit den Landwirten arbeiten sollen. Indessen empfängt die Heeresverwaltung auch ansehnliche Lieferungen von Gefrierfleisch aus Amerika und Australien.

Verurteilung des „französischen Fliegeroffiziers“ Andree.

Rom, 16. Juli. Das hiesige Gericht verurteilte Andree, welcher die italienischen Behörden und Privatleute betrogen hatte, indem er sich fälschlich als französischer Fliegeroffizier und Delegierter der französischen Regierung zur möglichsten Befriedigung der Bedürfnisse des italienischen Militärwesens ausgab, zu 17 Monaten Gefängnis.

Die Schweiz.

Ein Schweizer Fachmann über die Befestigung von Südtirol.

Zürich, 16. Juli. Oberst Müller schreibt in der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Südtiroler Berglande: Die österreichisch-ungarischen Stellungen auf den Hochflächen von Folgaria und Lavarone werden immer mehr ausgebaut, so daß man mit Fug und Recht sagen kann, daß das ganze Gebirgsgebiet zwischen dem Etschtal und dem Suganatal an der südlichen Linie der österreichisch-ungarischen Truppenaufstellung in Südtirol eine einzige zusammenhängende Festung bildet, zu deren Einnahme es einer überlegenen, kühnen und todesmütigen Angriffstruppe bedürfte. Alle Mittel der Technik werden angewendet, um diesen Riesengel, der seine Stacheln nach allen Seiten zur Abwehr ausstreckt, zu stärken. Was aber das Wichtigste ist: Diese ausgedehnte, natürliche und durch alle Mittel der technischen Kunst zu einer starken Sperrefestung ausgebauten Hindernislinie ist bewehrt von zielsicheren, todesverachtenden, kaltsblütigen Schützen, die auf den Augenblick brennen, wo sie den anlaufenden Feind mit Feuer empfangen können oder, wo es ihnen vergönnt ist, selbst zum Angriffe überzugehen und sich auf den Feind zu stürzen, mit demselben flammenden Zorn und derselben wilden Wucht, wie es die Kämpfer von 1809 getan haben, deren Heldentaten heute widerklingen in Mund und Herzen von jung und alt im heiligen Land Tirol.

Geräumte Schützengraben.

Bern, 16. Juli. Dem „Bund“ zufolge stehen die feindlichen Abteilungen am Stilfer Joch nur wenige Schritte von der Schweizer Grenze entfernt, einander gegenüber. Von ihnen wurden Gräben aufgeworfen, die Schweizer Boden für die Kriegführenden ausnützen. Diese Lage könnte zu Unzufriedenheiten führen, weshalb der Chef des Schweizer Generalstabes und die Berner Militärattachés der beiden Kriegführenden sich ins Mittel legten, damit die Gräben geräumt würden. Die Oberführer der beiden Armeen einigten sich dahin, die Gräben räumen zu lassen, was auch bereits geschehen ist.

Der See- und der Luftkrieg.

Torpediert.

London, 15. Juli. Lloyd's meldet aus Greath Yarmouth: Der Dampfer „Rhm“ aus Bergen, vom Thne-Dock nach Rochefort unterwegs, wurde gestern abends, anderthalb Meilen südwestlich des Leuchtschiffes „Shipwash“ torpediert. Die Besatzung landete unverfehrt in Yarmouth.

Auf eine Mine gestoßen.

Calais, 15. Juli. („Agence Havas“.) Der Dampfer „Nieuport“ stieß in den Gewässern von Calais auf eine schwimmende Mine und sank. Die sechs Mann zählende Besatzung ertrank.

Ein holländischer Dampfer angehalten.

Rom, 16. Juli. „Messaggero“ meldet aus Syrakus, ein französischer Kreuzer habe gestern wenige Meilen südöstlich von Syrakus den Dampfer „Bengalen“ aus Rotterdam angehalten und wegen seiner Benzin- und Naphtha-Ladung zur Fahrt nach Malta genötigt.

Fortdauernde Beanständigung des griechischen Handels durch die Engländer.

Athen, 16. Juli. Die Beanständigung des griechischen Handels seitens der Engländer dauert fort. Die griechi-

Schiffe werden beschlagnahmt, verschleppt und trotz der von Lord Crewe abgegebenen Versicherung untersucht. Die Presse behauptet, die griechische Regierung bereite eine neue energische Protestnote vor.

Zwei englische Wasserflugzeuge abgestürzt.

Paris, 16. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: Von vier Wasserflugzeugen, die gestern von Gibraltar aus eine Aufklärungsfahrt unternahmen, sind nur zwei zurückgekehrt. Das dritte ist ins Meer abgestürzt. Seine Insassen sind gerettet. Vom vierten Wasserflugzeug ist man ohne jede Nachricht.

Frankreich.

Explosion einer Kiste mit Sprengstoffen auf dem Bahnhofe in Havre.

Paris, 16. Juli. „Petit Journal“ meldet aus Havre: Am hiesigen Bahnhofe explodierte eine Kiste mit Sprengstoffen während des Transportes. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

England.

Die Verlustliste.

London, 15. Juli. Die letzte Verlustliste weist 52 Offiziere und 1528 Mann auf.

Aus dem Unterhause.

London, 15. Juli. Bonar Law sagte auf eine Anfrage, die Engländer und ihre Verbündeten hätten 450.000 Quadratmeilen deutscher Kolonien erobert. Mac Master (Unionist) fragte, ob Bonar Law, als er von Eroberung sprach, Bismarcks Ausrufung vergessen habe, daß der Besitz der Kolonien auf den Hauptschauplätzen des Krieges entschieden werde. Bonar Law gab die Richtigkeit dieses Satzes zu. Premierminister Asquith antwortete auf eine Anfrage, es sei nicht beabsichtigt, die Gehälter der Abgeordneten aus Sparsamkeit aufzuheben. Es sei eine Kommission in Bildung, die im Interesse der Sparsamkeit bei den Staatsausgaben wirken soll. Der Minister erklärte weiter das Programm der Tagung und deutete an, daß das Auswärtige Amt keine Staatsdebatte wünsche. Es sei wünschenswert, die Session Ende Juli zu schließen. Die Regierung beabsichtige aber nicht, sich der parlamentarischen Kritik zu entziehen. — Bei Beratung des Gesetzes über Kriegspensionen kritisierten mehrere Redner, daß die private Wohltätigkeit in Anspruch genommen werden soll. Duncan (Arbeiterpartei) sagte: Wir sind noch nicht imstande, ein Heer kriegstüchtig zu machen. Deutschland ist darin seit elf Monaten der Schrittmacher. Schatzkanzler Mac Kenna erhob Einspruch gegen dieses Lob des Feindes und sagte: England ist der Schrittmacher. Es tat für seine Soldaten und Seeleute, was keine Nation jemals getan hat. Es ist ein schlechter Scherz, ihm Deutschland als Vorbild vorzuhalten. Bei Erörterung der Finanzpolitik sagte Mac Kenna: Die künftigen Steuern werden teils direkte, teils indirekte sein.

Aus dem Oberhause.

London, 15. Juli. Lord Beadale kritisierte die Verzögerung in der Veröffentlichung der Depeschen vom Kriegsschauplatz und meinte, die Depeschen über die Kämpfe am Suezkanal im Februar und März sollten bekannt gegeben werden. Das englische Volk werde wie eine Nation hysterischer Kinder behandelt, denen man nicht die Wahrheit sagen dürfe. Lord Newton erwiderte, die Veröffentlichung unterliege militärischen Rücksichten. Ein Teil der Presse scheine freilich den Krieg als Mittel zur Vergrößerung ihrer Auflage zu betrachten. Ferner seien die Wünsche der Verbündeten in Betracht zu ziehen. — Das Oberhaus nahm die Registrierungsbill in dritter Lesung an.

Rundgebungen im Unterhause für Grey.

London, 15. Juli. Im Unterhause wurden heute Grey bei seinem Wiedererscheinen große Rundgebungen bereitet.

Die Lage in Süd-Wales.

Rotterdam, 16. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Arbeit in den Kohlengruben von Süd-Wales ruhte gestern, obwohl der Streik nicht allgemein ist. Die Schätzungen über die Anzahl der Ausständigen gehen weit auseinander. Die Vertreter des Handelsamtes befinden sich jetzt in Cardiff, wo sie mit den Führern der Arbeiter Besprechungen abhalten. Solange die Verhandlungen schweben, will man sich nicht des Munitionsgeschäftes bedienen.

Frauen für die freiwillige Munitionsarbeit.

London, 15. Juli. In England wurden 87.000 Frauen zur freiwilligen Munitionsarbeit registriert. Miß Pant-hurst hat die Organisation übernommen und beabsichtigt am 17. d. M. eine große Demonstration in London. Die

Warenhäuser stellen einen Teil ihres Personals der Regierung für die Kriegsdauer zur Verfügung.

Der Hügel 60.

London, 16. Juli. Die „Daily Chronicle“ meldet, wird der Bergarbeiterverband von Süd-Wales im Unterhause durch seine Vertreter die Anfrage stellen lassen, weshalb die jetzt in einer Depesche des Feldmarschalls French zugegebene Nachricht über die Rückeroberung des Hügel 60 amtlich länger als zwei Monate geheimlich wurde, ferner ob der Zensor die Veröffentlichung verbot und ob das System, das Publikum zu täuschen, fortgesetzt werden soll.

Die Kriegsanleihe.

London, 16. Juli. Die „Times“ melden aus Sydney: Premierminister Fisher erklärte dem Parlamente, die Regierung habe beschlossen, eine Kriegsanleihe von 20 Millionen Pfund Sterling zum Parikurs in Australien zu emittieren.

Rußland.

Berater des Kriegsministers.

Petersburg, 15. Juli. Zu Beratern des Kriegsministers in Fragen des Kriegsbedarfes wurden der frühere Handelsminister Timashev und der Oberst Guclov ernannt.

Ein pessimistischer Artikel.

Petersburg, 16. Juli. Die „Nowoje Wremja“ bringt einen pessimistischen Artikel Menzikows, worin dieser ausführt, der Grund, weshalb 305 Millionen Alliierte nicht 120 Millionen Deutsche, Österreicher und Ungarn erdrücken können, liege in der besseren Bewaffnung und Munition sowie in der größeren Tüchtigkeit des Soldaten der Verbündeten, der durch bessere technische Mittel zwei Gegner aufwiegen könne. — Eine weitere Meldung besagt, daß durch einen kaiserlichen Ukaz die in Ausbildung befindlichen Jung-Kosaken in die Armee eingegliedert werden sollen.

Ein Brand in Windau.

Stockholm, 16. Juli. Dem Blatte „Nya Dagligt Allehanda“ wird aus Wisby telegraphiert, daß ein schwedischer Torpedojäger in der Nacht auf Donnerstag Zeuge eines Brandes in Windau war.

Die Türkei.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

London, 16. Juli. (Amtlich.) Die britisch-französischen Streitkräfte an den Dardanellen haben am 12. und 13. d. M. nach heftigen Kämpfen eine Anzahl türkischer Laufgräben genommen und erhielten einen Geländegewinn von 200 bis 400 Metern. Es wurden 422 Gefangene gemacht. Die Franzosen schoben den äußersten rechten Flügel bis zur Mündung des Flusses Kerebesdere vor.

Athen, 16. Juli. Aus Mytilene wird gemeldet: Die Engländer und Franzosen schieben täglich 800 Verwundete von den Dardanellen nach Marseille und Alexandria ab.

Die türkischen Gefangenen der Kaukasusarmee.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Blätter verzeichnen mit Entrüstung, daß die türkischen Kriegsgefangenen der Kaukasusarmee bei Baku auf einer unbewohnten Insel des Kaspischen Meeres, wo nur giftige Schlangen leben, interniert werden. Der „Tanin“ verlangt, daß die Regierung das von den Deutschen mit Erfolg erprobte System entsprechender Repressalien anwende.

Griechenland.

Das Befinden des Königs.

Athen, 16. Juli. Der letzte Bericht der Hofärzte des Königs stellt fest, daß nach der heutigen Untersuchung das allgemeine Befinden des Königs sehr befriedigend sei, daß aber die Herzschläge ein Anzeichen dafür seien, daß der König vorläufig keiner Anstrengung, noch Aufregung bezüglich der Politik ausgesetzt werden dürfe.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die deutsche Note an Amerika.

Paris, 16. Juli. Blättermeldungen aus Washington zufolge erhielt der Sekretär des Präsidenten von Wilson folgendes Telegramm: Seit dem Augenblicke des Eintreffens des amtlichen Wortlautes der deutschen Note prüfte ich die Angelegenheit aufmerksam. Ich halte mich in ständiger Verbindung mit dem Staatssekretär und mit allen Quellen, die die Lage aufklären könnten. Sobald der Staatssekretär und ich die Lage völlig erwogen haben und zu einem Urteile gelangt sein werden, werde ich nach Washington zurückkehren, um die Meinung meiner engeren Berater entgegenzunehmen. Das Kabinett

wird sodann versammelt werden, um so schnell wie möglich die Mitteilung aufzusetzen, die die Absichten der amerikanischen Regierung bekanntgeben werden.

Erzherzogin Marie.

Baden, 16. Juli. Erzherzogin Marie verbrachte die letzte Nacht und die heutigen Morgenstunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Seine Majestät der Kaiser wird wiederholt im Laufe des Tages über den Zustand der hohen Patientin berichtet. Bei dem heutigen vormittägigen ärztlichen Besuch wurde der Allgemeinzustand der Erzherzogin als im höchsten Maße besorgniserregend befunden.

Wien, 16. Juli. Der Zustand der Erzherzogin Marie ist unverändert besorgniserregend.

Tagesneuigkeiten.

— (Der plötzliche Schlachtentod schmerzlos.) Einen Trost für viele, deren Angehörige „draußen“ stehen, werden die Worte Hermann Rothnagels bilden, die er über den Tod in der Schlacht sprach. In einem Vortrag, den der verstorbene berühmte Wiener Kliniker im März 1900 über das Sterben hielt, äußerte er u. a.: Wenn im Gewühle der Schlacht der Führer an der Spitze seiner Kämpfer vorwärts stürmt, wenn sich ihm in der Siedehitze des Kampfes alle geistige Tatkraft, alles Wollen und Empfinden auf einen Punkt konzentriert, der ihm als momentan höchstes Ziel vorsteht, und er jäh niederstürzt, von einem Geschoss, das in rasendem Fluge seinen Kopf durchbohrte, urplötzlich hingestreckt, sofort tot — dann ist hier das Sterben vollkommen ohne körperliches Leid erfolgt. — Ja, nicht einmal die Vorstellung ist zutreffend, daß der Gefallene wenigstens in dem Augenblicke, wo die Kugel seine Stirn berührt, einen Schmerz fühlen müsse. Denn um einen solchen zu fühlen, muß der schmerzhafteste Reiz von den Nervenenden in der Haut bis zum Organ des Bewußtseins, das heißt in das Gehirn fortgeleitet werden. Das erfordert jedoch Zeit, ja, wie Helmholtz zuerst durch direkte Messungen nachgewiesen, überraschend viel mehr Zeit, als man früher gemeint hatte. Die Fluggeschwindigkeit ist schneller als die Nervenleitung; die Kugel hat Haut, Muskeln, Knochen und das Gehirn selbst durchbohrt, ehe der langsamere nachwirkende Nervenreiz im Gehirn anlangt; dieses ist bereits außerstande, überhaupt wahrzunehmen und zu denken, der Tod ist eingetreten, ehe im Bewußtsein eine Schmerzempfindung ausgelöst werden konnte. Und noch eine andere Beweisführung kann hierfür erbracht werden. Oftmals hat man feststellen können, daß im Kampfe der Verwundete erst durch das rieselnde Blut oder dadurch, daß er niederstürzt, darauf aufmerksam gemacht wird, er sei verwundet; gefühlt hat er nichts von dem Geschoss, erst nachträglich kommt der Schmerz. Auch diese Erscheinung berechtigt uns zu dem Schluß, daß bei dem auf der Stelle durch den Kopf tödlich Betroffenen der Tod vollkommen schmerzlos eintritt.

— (D'Annunzios Hotelrechnung in Quarto.) „Avanti“ erzählt folgende köstliche Geschichte: Der Bürgermeister von Genua, Massone, erhielt zu seiner höchsten Verblüffung von einem Genueser Hotel zur Begleichung eine Rechnung für Gabriele d'Annunzios Aufenthalt in Genua bei der Feier von Quarto am 5. Mai. Die Höhe der Rechnung betrug 2000 Lire. Da dies für eine Person in sechs Tagen exorbitant hoch schien, ging der Magistrat der Sache nach und fand, daß in der Rechnung auch die Kosten zweier Pariser „Damen“ inbegriffen waren, die den Dichter bei seiner heiligen Mission in Italien begleiteten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

4436 51-17

Zahn Crème

KALODONT

70 Heller

Wohnung

in der Bleiweisstraße

bestehend aus vier Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zugehör,

ist zum Novembertermin, event. sofort zu vermieten.

Auskunft in der Administration dieser Zeitung. 1775 3-1

— (Von einer Piper gestochen.) Sonntag nachmittags wurde der 22 Jahre alte Friseurgehilfe Max Dolenc beim Kräuterkammeln im Walde bei Unterrosenbach von einer Piper in die rechte Hand gestochen. Er begab sich noch am selben Tage ins Landeshospital.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Seehöhe auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
15.	2 U. N. 9 U. N.	732-4 30-3	22-8 19-1	WD. mäßig	teilw. besser bewölkt	
16.	7 U. F. 2 U. N. 9 U. N.	32-8 33-9 35-1	14-8 22-6 18-6	SD. mäßig S. s. stark WD. schwach	Regen teilw. bew.	17-6
17.	7 U. F.	35-4	15-5	SD. schwach	neblig	0-0

Das Tagesmittel der Temperatur von Donnerstag beträgt 19-2°, Normale 19-8°.
Das Tagesmittel der Temperatur von Freitag beträgt 18-7°, Normale 19-8°.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 79 40-21

Ein großes Unglück ist die Kindersterblichkeit im Sommer, wenn die frische Milch schnell verdorbt und die armen kleinen Säuglinge keine verlässliche Nahrung haben können. Jede vorsichtige Mutter wird daher bei Zeiten den Versuch machen, ihrem kleinen Liebling das altbekannte Nestle'sche Kindermehl zu geben, das von den Kleinen vorzüglich vertragen wird und dabei auch billig ist. Probedose gratis durch: **Nestle's Kindermehl-Gesellschaft**, Wien, I., Biberstraße 2 K. 1712

Ich versende Gratis-

Probefläschchen samt Gebrauchsanweisung meines „Framydol“, welches lichten und melierten Haaren und Bart dauerhafte, nicht abfärbende dunkle Färbung verleiht. **Johann Grollsch, Engeldrogerie in Brünn**. Für Spesen sind 30 Heller in Briefmarken 1174 beizulegen. **Orig.-Flaschen kosten K 2-.** 13-10



1665 32-2

1776

Objava.

Št. 275/15.

Po zmislu § 7. odvet. reda se objavlja, da je gospod dr. **Adrijan Zupančič** z današnjim dnem vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Ljubljani.

V Ljubljani, dne 16. julija 1915.

Za odbor odvetniške zbornice Kranjske: **Dr. D. Majaron** s. r., predsednik.

Eleonora dr. Groyerjeva-Jenko

praktična zdravnica

ordinira od 9. do 11. ure
dopoldne

praktische Ärztin

ordiniert von 9 bis 11 Uhr
vormittags

1767

Miklošičeva cesta 6/II.

(Ljudska posojilnica.)

Große Geschäftslokalitäten

mit geräumigen Magazinen und großem Keller, in denen sich seit 80 Jahren ein Spezereigeschäft befindet, sind **am Kongressplatze Nr. 10 (Burgplatze Nr. 1) mit 1. November l. J.** zu vermieten. 1768 3-1
Auskünfte in der **Advokaturskanzlei Herrengasse Nr. 3, I. Stock.**

Neue Kartoffeln, Bohnen

etc. waggonweise Lieferung ab August-Dezember zu Tagespreisen

SIEGFRIED ÁLDOR,

1764 2-1

Budapest, VII., Damjanich-utca 30.

Stutzflügel oder Pianino

(überspielt) sowie ein

Sportkinderwagerl

werden zu kaufen gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1757 3-2

1766

Oklic.

Pri tej sodnji se vrši

dne 26. julija 1915

dopoldne ob 10. uri v sobi št. 3 dražba zemlj. vl. št. 71 k. o. mesto Idrija, obstoječega iz hiše št. 66 z malim vrtom. Cenilna vrednost nepremičnin je 15.952 K 25 v.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne bo prodajalo, znaša 7976 K.

C. kr. okrajna sodnija v Idriji, dne 7. junija 1915.

E 61/15/7

1760 2-2

Št. 540/Mob.

Razglas.

Glasom dopisa c. in kr. 5. armadnega etapnega poveljstva vlagati je

ponudbe za ovčjo volno

naravnost na 5. o. in kr. armadno etapno poveljstvo, ki bo nakupilo po primerni ceni vsako ponudeno množino.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 12. julija 1915.

Z. 540/Mob.

Kundmachung.

Laut einer Zuschrift des k. u. k. 5. Armee-Etappen-Kommandos stud

Offerten für Schafwolle

direkt dem k. u. k. 5. Armee-Etappen-Kommando zu überreichen, welches das ganze zur Verfügung gestellte Quantum zu einem angemessenen Preise aufkaufen wird.

Stadtmagistrat Laibach,
am 12. Juli 1915.

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. Juni 1915 K 81 726.838.—.

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202.841.494.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

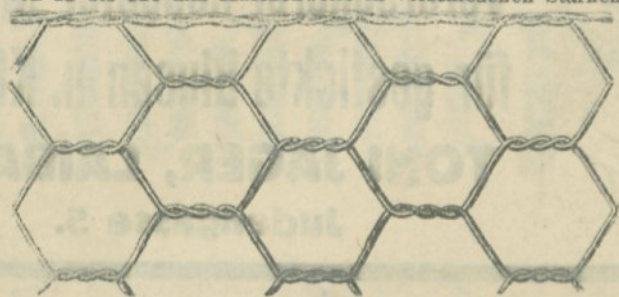
1603

Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mehrfach gedrehte, sechseckige, feuerverzinkte Maschindrahtgeflechte
von 13 bis 120 mm Maschenweite in verschiedenen Stärken



besonders geeignet für Abgrenzungen von **Wildparks, Weingärten, Baum-
schulen** etc. als **Hasenschutz, für Hundezwinger, Hagelschutz, Fasa-
nerien, Vollerden und Käfige, Lawn-Tennisplätze** (bis 3 m breit lagernd),
für **Rabitzwände, Monierbau** etc. Diese Geflechte werden nach der
Flechtung erst feuerverzinkt, daher nicht rostend, daher bedeutend dauer-
hafter als alle aus verzinktem Draht hergestellten Geflechte, ferner **viereckige
Maschindrahtgeflechte** für Abfriedungen jeder Art, **Sand-, Schotter- und
Fenstergitter**, sämtliche **Einfriedungsmaterialie, Stahlstachelzaun-
drähte, Draht- und Schmiedeeisengitter, Stiegeengeländer, Fenster-
gitter, Grab-, Gruft-, First- und Balkongitter** und alle einschlägigen
Fabrikate liefern zu billigsten Preisen



Hutter & Schrantz A.-G.

Siebwaren- und Filztuchfabriken

WIEN, VI., Windmühlgasse 26/43.

Naturmuster und jedwede Auskünfte gratis und franko. 1009 8-2

Zu haben bei allen größeren Eisenhändlern.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in
ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-
schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1538) 52-4

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden
! auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-
Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolium - Leim

Vabilo

na

VI. redni občni zbor

**delniške družbe Kranjskih parnih
opekaren v Trnovem pri Il. Bistrici**

ki se vrši

v četrtek, dne 29. julija 1915 ob 2. uri popoldne v Trnovem št. 84.

Dnevni red:

- 1.) Poročilo in položitev računskega sklepa za l. 1914. po upravnem svetu.
- 2.) Poročilo nadzorstvenega sveta.
- 3.) Volitev novega nadzorstvenega sveta.
- 4.) Slučajnosti.

P. n. gg. delničarji, ki hočejo izvrševati pravico do glasovanja, mo-
rajo najkasneje 3 dni pred zborom založiti svoje delnice v Trnovem
h. št. 84 ali pa pri g. dr. D. Majaronu v Ljubljani, Miklošičeva cesta 26.
Računski sklep in predloge z dokazili se lahko vpogleda v pisarni
paroopekarne v Kosezah.

1648

Upravni svet.

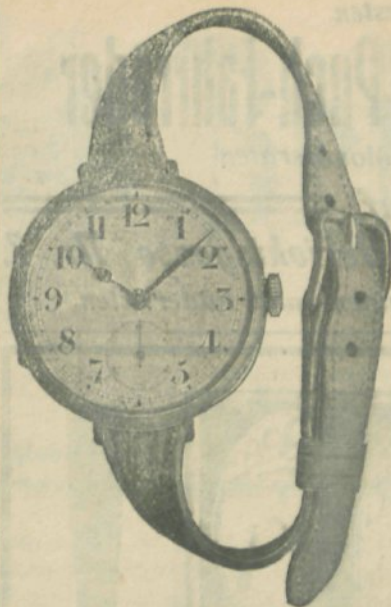
KRAPINA

**-Töplitz
(Kroatien)**

Auskunft und Prospekt
gratis durch d. Direktion.

heilt Gicht,
Rheumatismus,
Ischias

750 20-18



Größte Handlung und Erzeugung von
Gold- und Silberwaren
1539 9 **und Brillanten**
Einzige Vertretung von

Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich
und Deutschland gratis repassiert.

F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhren-
fabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1

gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängseln, in
Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preiskurant gratis auch per Post.

Achtung!

Bitte zu lesen!



*** Auf *
Raten!**



ALFONS BREZNIK

Musiklehrer und einziger beedeter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes

Laibach, Kongreßplatz Nr. 15

(gegenüber der Nonnenkirche)

Größtes und auswahlreichstes **Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft**,
billigste **Klavier-Leihanstalt und Musikalienhandlung.**

Alleinverkauf der besten Hoffabrikate: 884 52-14

**Bösendorfer, Hözl & Heitzmann, Rudolf Steizhammer, Förster,
Gebrüder Stingl und Hofmann.**

Stimmungen und Reparaturen jeder Art gewissenhaft und billig.



Jeder Art,

für Remter, Vereine,
Kaufleute etc.

Anton Černe

Graveur und Kautschuk-
stempelherzeuger.

Laibach, Šelenburgova ulica Nr. 1.

Preisliste franko. 68 52-27

Ameiseneier

(trookene) 1735 6-2

kauft in jeder Menge

Johann Dolejš,

Samenhandlung, Prag, 469-I.

Schöne 1745 2

Wohnung

mit vier Zimmern, ist im Hause Nr. 14
Gradišče, I. Stock,

zu vermieten.

Anfragen beim Hausmeister dortselbst.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter-
Wurzeln usw., auch nach Kneipp,
Mund- und Zahnreinigungsmittel,
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
photographische Apparate u. Uten-
silien. Verbandstoffe jeder Art. Des-
infektionsmittel, Parkettwähse usw.

**Grosses Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 67 52-28**

Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

**Setoviščarjem
in beguncem!**

V prijaznem trgu na Dolenjskem, pol
ure od železniške postaje, sejodda v najem,
ker je lastnik pri vojaki, 1762 3-1

lovska hiša

3 sobe, kuhinja (štedilnik), 2 sobi za posle,
z vso opremo in perilom. Pri hiši je obširno
dvorisče, hladna klet, prostoren hlev in
remiza za vozove. Lov in ribarstvo na
razpolago.

Več se izve v odvetniški pisarni dr. Ivana
Lovrenčiča, odvetnika v Ljubljani, Mi-
klošičeva cesta 8.

700 20—11

Die berühmtesten

Pfaff-Nähmaschinen, Puch-Fahrräder

empfehl auch gegen Monatsraten

Ign. Dok, Alleinverkauf,
Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7.

Lager von sämtlichen Nähmaschinen- und Räderteilen.



Sehen Sie, bitte, die vorstehenden Fußformen an und Sie werden unschwer zur Überzeugung gelangen, daß die Schuhform nicht willkürlich gewählt, sondern der Form des Fußes angepaßt werden muß. Die Füße der Menschen sind nicht gleich geformt, jeder hat seine Eigenheiten und diesen Rechnung zu tragen ist Sache des erfahrenen Fachmannes.

Versuchen Sie es einmal bei:

1153 7

FRANZ SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

In Bad Gallenegg in Krain

Thermenbad und Sommerfrische (Post- und Telegraphenstation Gallenegg-Isak, Südbahnstation Sagor),

sind für Kurgäste und Flüchtlinge bessere Zimmer von 28 K aufwärts pro Monat zu vermieten.

Gute Restauration zu mäßigen Preisen. Anfragen zu richten an die Eigentümer **Alois Praschnikers Erben, Stein in Krain.** 1728 3—2

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)** 1757 10—2

Schöne 1755 2—2

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Badezimmer nebst geräumigen Nebenräumen, ist mit August, eventuell September

zu vermieten.

Anzufragen: **Knaffgasse 5.**

GROSSTE AUSWAHL **BILLIGSTE PREISE.**

Sauberste Ausführung

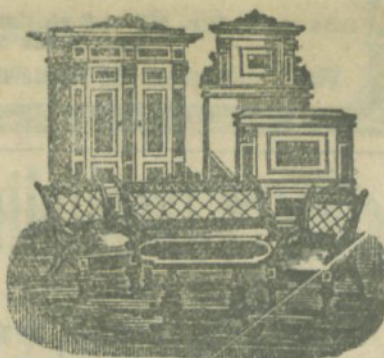
Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch

Laibach 52—27
Rathausplatz Nr. 15.

Möbelhandlung R. LANG, Laibach

Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller Art in jeder Preislage wie:

Spiegel, Bilder in allen Größen, altdeutsche Schlafzimmer, Dekorations-Divans, **Spezialist in Brautausstattungen**, Salon- und Sitzgarnituren, Eisenmöbel, Kinderbetten, **komplette Einrichtungen für Villen.**

Spezialität: Gasthaussessel, Drahtnetzmatratzen, Afrique- und Roßhaarmatratzen Ia stets lagernd, lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung.

Billige Preise.

3257 52—29

Schwefelheilbad Warasdin-Töplitz

(Kroatien.)

1663 3—2

Eisenbahn-, Post-, Telefon- und Telegraphen-Station. Neues Kur-Hotel. Elektrische Beleuchtung. Altberühmte radioaktive Schwefeltherme + 58° C. Empfohlen bei Gicht, Rheuma, Ischias etc. Trinkkuren bei hartnäckigen Hals-, Brust-, Kehlkopf-, Leber-, Magen- und Darmleiden. Elektrische Massage. Schlamm-, Kohlen-säure- und Sonnenbäder. Das ganze Jahr geöffnet. Moderner Komfort. Neue Hotels. Herrliche Umgebung. Prospekte gratis. Wohnungen für Fremde in genügender Auswahl.

Frohnleiten bei Graz

Kur- und Wasserheilanstalt „AUSTRIA“

Altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke.

Ausgedehnte Anlagen für Lichtluft- und Sonnenbäder. 1292 10—9

Radiumkuren, Mast-, Entfettungs- und Diätkuren.

Erstklassige Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte „AUSTRIA“ Frohnleiten. Chefarzt Dr. S. WEISS aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger.



Vordruckerei neuester Muster für gestickte Blusen u. Kleider

TONI JAGER, LAIBACH

Judengasse 5.

957 13

Gesellschaft für erweiterte Frauenbildung u. Frauenberufe.

Unter dem höchsten Protekt. Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella

Mädcheninternat in Baden bei Wien.

Eigenes Haus mit Garten. Beschränkte Aufnahme, individuelle Erziehung, deutsche, französische und englische Umgangssprache. Pensionspreis und Schulgeld jährlich 1500 K. Öffentliches Lyzeum mit Matura. Öffentliche Haushaltungsschule, ein- bis dreijährige Ausbildung für Mädchen von 14 Jahren aufwärts. 1649 3—3

Auskunft und Prospekt: **Baden bei Wien, Palfygasse 36.**

Wiener Handels-Akademie für Mädchen

1.) Öffentliche Handels-Akademie. 2.) Abiturientenkurs für Absolventinnen von Mittelschulen. 3.) Öffentlicher kommerz. Kurs für Absolventen von Lyzeen, Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. 4.) Öffentliche zweiklassige Handelsschule für Mädchen. 5.) Einjähriger Tageskurs für 1664 Mädchen. Näheres in den gratis erhältlichen Prospekten. 5—2

Wien, II., Stephaniestrasse Nr. 4.

Telephon 12.842.

Die Akademie-Direktion:

Das Kuratorium. Dr. Olga Ehrenhaft-Steindler.



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 20

Aufträge gegen Nachnahme.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten

christlichen Fachblattes **Neuer Wiener General-Anzeiger** Wien, I., Wollzeile 31.

Telephon (Interurb.) 17.351

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochwürd. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis. 134 26

100 Liter Elpis-Haustunk!



erfrischend, köstlich und durststillend, kann jedermann m. geringen Kosten selbst erzeugen. Vorrätig sind: Ananas, Apfel, Granatine, Himbeer, Muskatbirne, Pfefferminze, Pomeranzen, Waldmeister, Weichsel. — Mißlingen ausgeschlossen.

— Diese Haustunkte können im Sommer gekühlt und im Winter auch heiß, anstatt Rum und Schnaps, getrunken werden. Die Substanzen samt genauer Vorschrift kosten K 4-50 franko Nachnahme. Auf 5 solche Portionen gebe ich eine Portion gratis. Für Ökonomen, Fabriken, größere Haushalte, Werkstätten etc. von unschätzbarem Wert, da der Arbeiter davon erfrischt und nicht berauscht wird und seine Leistungsfähigkeit nicht einbüßt.

Johann Grollich, Engel-Drogerie in Brünn Nr. 515, Mähren.

Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h, wenn vorher in Briefmarken eingeschickt. Auch die größeren Drogerien und Delikatessengeschäfte führen die Probekartons 1388 zu 70 h am Lager. 20—6